

# SAMMEL-QUERSCHNITT

Von *Alexander Bestmertny*

## *Alte Bücher*

Von wichtigen Versteigerungen zunächst einige Enttäuschungen: Die, wie sich zeigte, immer überschätzte Bibliothek des Sexualpathologen *Iwan Bloch* wurde von *S. M. Fraenkel* geschickt in Konvoluten verkauft.

Die von *Perl* versteigerte Bibliothek *Busoni* zeigte eine Büchersammlung mittlerer Art und Güte, bis auf einige Renommierstücke, wie den Bodoni-Dante von 1796 (710 Mk.), Delacroix-Faust des Insel-Verlages von 1912 (1600 Mk.), E. T. A. Hoffmann, Ausgewählte Schriften, 15 Bände, von 1827 (1100 Mk.), Tausendundeine Nacht, von Burton (950 Mk.).

In der sonst schwachen Auktion von *Altmann* brachte am 26. März Voltaires Pucelle auf Pergament in zwei Bozérien-Marouquinbänden mit den Moreauschen Kupfern als Unikum 4000 Mk.

Von durchaus beachtlichem Niveau war die am 1. April von *S. M. Fraenkel* versteigerte Goethe-Sammlung.

In *England* wurde bei Southeby die Versteigerung der Sammlung Christie Miller, einer der bedeutendsten überhaupt bekannten Bibliotheken fortgesetzt. Darunter befanden sich Stücke wie Calvins „Form of Prayers“, 1656 (190 Lstr.), das Unikum „Song of Songs which was Salomons“ von 1621, das im Jahre 1818 6 Lstr., jetzt 620 Lstr., brachte. — Das interessanteste Stück war ein kleines Buch von 17 Seiten, ein englisches Epos, das nur in diesem einen, nicht vollständigen Exemplar existiert und niemals wieder veröffentlicht wurde. Es trägt den Titel „Oenone and Paris“, London 1594. Es wird Thomas Heywood zugeschrieben als plagiatorische Anlehnung an Shakespeares im Jahre 1593 erschienenen Gedicht „Venus und Adonis“. Auf der Caldecott-Versteigerung im Jahre 1833 hatte dies Exemplar 16 Schilling gebracht, nun brachte es fast das Fünfzigtausendfache, nämlich 3800 Pfund! — Mit den schon früher verkauften Reisewerken brachte die Sammlung Miller bisher rund 508 000 Lstr., diese letzte Auktion allein 67 000 Lstr., von denen Dr. Rosenbach, Philadelphia, der erste Antiquar der Welt, allein über 50 000 zu zahlen hatte. Die Sammlung Miller ist aber noch lange nicht ausverkauft.

Rosenbach kaufte auch im November 1923 für 10 000 Dollar das Manuskript von Stevensons „Kidnapped“.

Die außerordentliche Schätzung Stevensons beweisen auch die Preise, die ebenfalls Rosenbach für andere Stevensoniana zahlen mußte, so für die erste Ausgabe von „A Childs Garden of Verses“ (2000 Dollar), ebensoviel für die Handschrift von „Travels with a Donkey“ und 1500 Dollar für ein Notizbuch mit Skizzen zu den „Songs of Travel“.

Ebenfalls bei Southeby wurde die zweite Ausgabe der „Canterbury Tales“ und Andobons „Binds of Amerika“, mit 540 Tafeln (je 540 Lstr.) verkauft. — Aus der versteigerten Bibliothek *Duff* sei hervorgehoben das Pamphlet „Cura Clericalis“ (nur 16 Blatt: 360 Lstr.).

Für die angelsächsische Welt ist auch die Wiederauffindung von Shelleys Manuskript seiner Tragödie „Cenci“ in einer Florentiner Privatbibliothek eine Sensation.

In *Frankreich* begann die Reihe der bedeutenden Bücherauktionen zu Paris im Hotel Drouot im Februar mit einer Sammlung hochbezahlter Werke des 16. bis 18. Jahrhunderts aus dem Besitz des Sammlers E. S.: Molière mit den Stichen nach Boucher von 1734 (31 000 Fr.), Marmontels Contes Moraux von 1765 (26 000 Fr.), Lafontaines Contes et Nouvelles von 1762 — die fermiers généraux-Ausgabe — in einem Dérôme-Einband (13 000 Fr.), die erste illustrierte Balzac-Ausgabe (6500 Fr.), Kuglers Friedrich der Große mit einem eigenhändigen Brief des Königs an seine Schwester Ulrike (3300 Fr.).